

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Ganztagsschließung u. Redaktion Walter Rathenau Nr. 50
Hauptredaktion: Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Ganztagsschließung u. Redaktion Kernerweg 57
Hauptredaktion: Nr. 714 u. 4097.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Stahl)

Erklärung: Der General-Anzeiger ist eine politische Zeitung, die sich für die Interessen der Arbeiterklasse einsetzt. Sie ist eine der größten und einflussreichsten Zeitungen in Deutschland.

Französisch-belgische Verhandlungen in Brüssel

Neuer Plan zur Verwaltung der Ruhr-Eisenbahnen.

WTB. Paris, 10. Febr. (Dr. Hb.) Die Verhandlungen, die gestern in Brüssel stattgefunden haben, waren technisch der Art, sie betrafen die Transportfrage im besetzten Gebiet zu Brüssel und zu London. Es soll ein Plan aufgestellt werden, der die Ausführung unmittelbar betreffen wird, und durch den die Desorganisation des Eisenbahnverkehrs und, wie der Brüsseler Berichterstatter des „Welt Pariser“ sagt, Sabotage und politische Widerstand verhindert werden. Dieser Plan überlässt die Eisenbahnen und die Schiffe der direkten Verwaltung der Franzosen und Belgier. Es handelt sich um den Plan, alle deutschen Eisenbahnen durch französische und belgische zu ersetzen, aber ihnen durch strenge Maßnahmen die Autonomie der Verwaltungsmacht zu nehmen. Ferner seien verschiedene Fragen besprochen worden, die die Verwaltung der Besetzung des linken Rheinufer und des rechten Rheinufer betreffen. Minister Jasspar werde heute vormittag von französischer Seite an mit Poincaré verhandeln.

Nach einer Mitteilung des „Internationale“ hatte Minister Jasspar mit dem belgischen Generalmajor einen Plan entworfen, der nicht geringere als die Angliederung des Eisenbahnverkehrs des Ruhrgebietes an den französischen Eisenbahnverkehr unter gleichzeitiger Einbeziehung der rheinischen Eisenbahnlinien betreffen soll. Aus Grund dieser Pläne soll der tägliche Verkehr von 30 internationalen Zügen durch das Ruhrgebiet und 30 nationalen Zügen aus dem Ruhrgebiet nach dem Rheinlande sichergestellt werden. Der Verkehr würde unter Zuhilfenahme sämtlicher Hauptlinien bewerkstelligt werden, und es würde der Dienst von 10.000 französischen Eisenbahnbeamten notwendig werden. Die Eisenbahnbeamten sollen in ständiger Verberührung mit ihren Heimatländern bleiben. Für ihre Verpflegung wird die französische Regierung sorgen. Man hofft, daß nach Einrichtung dieses Verkehrs und unter Zuhilfenahme der Wasserstraßen monatlich 10 Millionen Tonnen Kohlen und Holz nach dem Rheinlande befördert werden können. An die Spitze der Organisation wurde General Weygand berufen. Das die Kohlerzeugung anbetrifft, so rechnet man mit einer täglichen Produktion von 7 1/2 Millionen Tonnen, gegenüber einem Verbrauch von 12 Millionen Tonnen. Man hofft, auch die letztgenannte Ziffer nach einiger Zeit erreichen zu können. (Man hofft... man hofft...)

GA. Paris, 10. Febr. (Eig. Drahtb.) Man will annehmend verlangen, daß alle Reisende, die aus Deutschland in das besetzte Gebiet kommen, einen französischen oder belgischen Pass haben müssen. (Das zu verlangen, hat niemand das Recht.) Dieses Schema, das bereits an der obersteilsten Grenze während der internationalen Besetzung durchgeführt werden soll, würde es gestatten, den deutschen und preussischen Ministern den Zugang zum Rheinlande zu sperren. (Aha, da liegt der Haken im Pfeffer!)

Die deutschen Beamten können nach Hause gehen.

TU. Trier, 10. Febr. (Dr. Hb.) Die Internationalisierte Feld-Eisenbahnunterkommission teilte dem deutschen Delegierten der Eisenbahn mit, daß die „Verhelfungen“ des ausgehenden Eisenbahndirektionspräsidenten neu festgestellt wurden, seine Strafe solle ihnen zur Warnung dienen. Die Feld-Eisenbahnunterkommission habe die deutschen Beamten nicht mehr nötig, sie könnten nach Hause gehen. Die Feld-Eisenbahnunterkommission werde die Transport- und internationalen Züge selbst fahren.

Der Raubbau in deutschen Forsten.

GA. Paris, 10. Jan. (Eig. Drahtb.) Wie der „Matin“ aus Brüssel meldet, geht die Ausbeutung der deutschen Forsten durch die Belgier ausgezeichnet vorwärts. Zwei Verläufe würden in Kürze fertig sein; der erste im Walde von Röttgen bei Aachen. Das Holz, das dort zum Verkauf kommen soll, wird auf 600.000 Franken geschätzt. Der zweite Verkauf wird im Walde von Kleve stattfinden und besteht in 10.000 Eichenstämmen. Sein Ertrag wird auf 600.000 Franken geschätzt. (Die armen deutschen Wälder werden nett aussehen!)

Ein blöder Lastvertrieb.

GA. Paris, 10. Febr. (Eig. Drahtb.) Wie das aus Brüssel meldet, hat die kommunistische Partei einen Unfuss in Bewegung gesetzt, der erklärt, daß die Kommunisten in Besprechungen mit den französischen Behörden einverstanden wären, den Transport der Kohlen zu erleichtern, falls jedem Arbeiter eine Summe von 100.000 Mark als Vorschuss auf sein Gehalt gezahlt würde. (Das ist natürlich...)

Der Einbruch im Londoner Kabinett.

GA. London, 10. Febr. (Eig. Drahtb.) Gestern fand ein Kabinettssitzung statt, der sich mit der Ruhrfrage beschäftigte. Die aus dem Ruhrgebiet vorliegenden Nachrichten lassen erkennen, daß der deutsche Widerstand wächst und daß für die Franzosen keine Aussicht besteht, die von ihnen beim Einmarsch ins Ruhrgebiet erstrebten Ziele in absehbarer Zeit zu erreichen.

Französische Wegelagerer.

GA. Offen, 9. Febr. (Eig. Drahtb.) Bei ihrem Überfall auf den Bahnhof Wanne haben die französischen Truppen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, etwa fünf Kohlenzüge erbeutet, die durch das französische Eisenbahnpersonal in der Richtung Wobau abtransportiert worden sind. Es wird auch von französischer Seite zugegeben, daß der Überfall auf den Bahnhof Wanne lediglich den Zweck hatte, Kohlen und Lokomotiven für den Gebrauch der französischen Besatzungstruppen zu erbeuten. Wanne ist deshalb gewählt worden, weil man hier besonders viel Kohlen und Lokomotiven zu finden hoffte mit Rücksicht auf die Eigenschaften des Bahnhofs Wanne als großer Kohlenumschlagplatz. Obwohl die Besetzung des Wanner Bahnhofs nur kurze Zeit gedauert hat, haben die französischen Soldaten, die rücksichtslos mit Brecheisen und dergleichen mit den Betriebsvorrichtungen umsprangen, so große Zerstörungen angerichtet, daß die deutschen Beamten noch längere Zeit zu tun haben, um den Bahnhof und die Strecken wieder in Ordnung zu bringen.

Ebenso wie gegen die übrige Beamenschaft, gehen die Besatzungstruppen in allen Orten des Ruhrgebietes jetzt auch immer scharfer gegen die Schupobeamten vor, die ihrerseits sich entsprechend als liberal ablehnen, französische Offiziere zu grüßen. In Offen sind jetzt insgesamt zehn Schupobeamte und in Mülheim an der Ruhr elf festgenommen worden, in Dortmund drei Beamte.

Der gefesselte Oberbürgermeister.

Der Oberbürgermeister Hadenstein in Oberhausen ist heute vormittag von französischen Offizieren in sein Amtshaus verhaftet worden, weil er sich weigerte, die von den Franzosen besetzten Oberhausener Bahnhöfe mit elektrischem Licht aus dem hiesigen Elektrizitätswerk zu versorgen. Bei seiner Verhaftung wurden dem Oberbürgermeister Handschellen angelegt, die man ihm allerdings vor dem Amtshaus wieder abnahm. Auf dem Wege vom Amtshaus zur Hauptwache, wohin der Oberbürgermeister gebracht wurde, wurden ihm von der sich auf den Straßen anammelnden Menschenmenge härmliche Sympathiebekundungen bereitet.

In Reddinghausen.

Lam es nach dem vorgefertigten Vorgehen der Franzosen zu neuen Eingriffen der französischen Besatzungstruppen und infolgedessen zu wiederholten großen Menschenansammlungen in den Straßen, die von den Franzosen durch Kavallerie-Abteilungen auseinandergetrieben wurden. Neue Verhaftungen sind nicht erfolgt. Der Proteststreik in Reddinghausen ist beendet.

In Witten.

Sind die Postbeamten wegen der Besetzung des Telegraphen- und Fernsprechanstalt durch die Besatzungstruppen in den Ausstand getreten. Fernsprechanstalt und Telegraphenverkehr ruhen jetzt ebenso wie in Essen, Dortmund, Duisburg-Austrick auch in Witten.

GA. Wanne, 9. Febr. (Eig. Drahtb.) Bei den gestrigen Vorfällen auf dem Bahnhof Wanne kam einem nach Hamburg reisenden Herrn eine Attentatschance mit 200 Millionen Mark Schuldbewertungen abhandeln. Alle Bemühungen, sie wiederzuerhalten, blieben erfolglos. Die Franzosen verhindern alle Versuche der Reisenden, wieder in den Besitz ihres durch das Eingreifen der Franzosen verloren gegangenen Eigentums zu kommen. Ebenso lehnen sie die in derselben Richtung gehenden Versuche der Wanner Polizei ab.

TU. Hamburg, 10. Febr. (Dr. Hb.) Der von den Franzosen überfallene D-Zug Essen-Hamburg ist gestern abend 6 Uhr wieder von den Franzosen freigegeben worden und um 9 Uhr in Hamburg eingetroffen. Wie die Fahrpläne mitteilen, soll der Anlauf zum Ueberfall auf den Hamburger D-Zug erfolgt sein, um sich einen Einblick in die deutschen Eisenbahnverhältnisse zu verschaffen.

Opfer rücksichtsloser Gewalttätigkeit.

TU. Heidelberg, 10. Febr. (Dr. Hb.) Regierungsabteilungsleiter Stammer, der Vorstand der deutschen Postkammer der Pfalz, der trotz einer schweren Erkrankung von der

Die Politik der Woche.

Rum ist die französische Kriegsmacht mitten im Frieden auch ins badische Land eingebrochen wie der Nordbrenner Melac zur Zeit Ludwigs des Heiligen, und haust dort wie in einer kriegerisch eroberten Provinz. Nur die Bezeichnung, womit man den Rechtsbruch benannt hat, hat gewechselt; was damals Reunionen genannt wurde, heißt jetzt Sanctionen und Retorsionen. Wer den Eingriffen nicht zu Willen ist, wird in rücksichtslosster Weise bestraft. An schuldigen aber geht es im Ruhrgebiet zu. Kohlen und Holz bekommen die Häuser nicht, denn die Eisenbahnen weigern sich, sie abzuliefern, und nun kennt ihre Wut keine Grenzen mehr. Mit vorgehaltenem Revolver sucht man den deutschen Beamten zur Pflichtverletzung zu zwingen, ohne Erfolg. Massenarrestationen sind an der Tagesordnung, daneben schimpflichste Behandlung im Gefängnis durch die fremden Eindringlinge. Viel unschuldiges Blut ist schon geflossen. In Wanne hat man mit Revolver, Bajonett und Kolben gehaust. In Reddinghausen führten Panzerwagen durch die Straßen, und da das angebotene Zuckerbrot verweigert wurde, gebrauchte man die Peitsche, und gar im wörtlichen Sinne. Französische Offiziere schämen sich nicht, wehrlose Beamte und Staatsbürger, die getreu ihrer väterländischen Pflicht, den fremden Machthabern nicht zu Willen sind, mit der Reitpeitsche zu traktieren.

Diebstahl deutscher Autos.

Auf den Wegen zwischen Düsseldorf und Duisburg haben die Franzosen gestern ungefähr sechzig Autos (Last- und Personenvagen) aufgefressen und die Wagen mit samt den Chauffeuren einfach vom Fied weg, wo sie sie fanden, beschlagnahmt. Stellenweise gingen sie dabei brutal vor, daß sie den deutschen Begleitern nicht einmal Zeit ließen, die Wagen ordnungsmäßig zu entladen, sondern daß sie den Inhalt, vielfach Lebensmittel, auf die Straßen und in die Gräben kippten. Auch einige Elberfelder Firmen sind Leidtragende. Einer Firma wurden für ca. 20 Millionen Mark Lebensmittel auf die Straße geworfen. Die von den Franzosen für gut befundenen Autos betamen dann französische Zeichen und mußten nach Düsseldorf fahren. Die Chauffeure wurden mitrequisiert und sollen für 6000 Mark pro Tag den Franzosen zur Dienstleistung bereitstellen. Es fehlen einem fast die Worte zur Charakterisierung dieser brutalen Wegelagerer.

Französische Räuber.

TU. Offen, 10. Febr. (Dr. Hb.) In der bei Offenburger liegenden Gemeinde Zell-Weierbach erschienen zwei französische Soldaten und erzwangen unter Vorhalten von Revolvern von einem Landwirt die Herausgabe von zwei Zentner Kartoffeln.

Ein Gefangnis requiriert.

GA. Zweibrücken, 9. Febr. (Eig. Drahtb.) Gestern nachmittag kurz vor zwei Uhr erschien am Hauptportal des Land- und Amtsgerichts ein französisches Militärgepäck mit einem militärischen Aufgebot, dem eine Anzahl Infanterie-Offiziere und Gendarmen folgten, um das Gebäude zu requirieren. Die Beamten legten die Schlüssel der Requirierung ab und erklärten, nur der Gewalt zu weichen. Die Räumung wurde daraufhin vollzogen. Von 5 Uhr ab erwarteten Schutze, Gendarmen, Kriminalpolizei und Gefangenwärter die am Hauptportal erschienenen Gefangenen, die in Trupps in die kellerartigen Gefangenenanstalt eingeliefert wurden.

Der erste Inzesse.

WTB. Zweibrücken, 10. Febr. (Dr. Hb.) Wegen seiner ablehnenden Haltung gegenüber der Requirierung des Landgerichtsgefängnisses in Zweibrücken wurde nach der „Mittelrheinischen Rundschau“ der Erste Staatsanwalt Rißel durch die Besatzungsbehörde verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis nach dessen Räumung als erster Gefangener eingeliefert.

Anforderungen der Truppen.

WTB. Bonn, 9. Febr. Hier hat die Besatzungsbehörde neu angefordert: zwei Salons, ein vollständig eingerichtetes Wohnhaus, vier Schlafkammern, eine Autogarage, zwei Ställe für fünf Offizierspferde, eine Küche und Unterhalt für 50 Mann.

WTB. Offen, 9. Febr. (Dr. Hb.) Der Duisburger General Journer erließ an den Oberbürgermeister von Offen einen Befehl, worin der Offener Stadtvorstand aufgefordert wird, im nächsten Monat 215 Betten für verwundete oder kranke französische Soldaten und Offiziere zur Verfügung zu stellen, sowie von der französischen Militärbehörde benötigte Räume, als Küchen, Lebensmittellager, Waschräume und Wäschevollständig einzurichten. Als Entschädigung wird der Stadt, falls sie es wünscht, eine Summe von 3 Mark pro Tag und pro eingerichteter Bett, einschließlich der in dem Befehl genau dargestellten Verpflegung und Wäsche, gewährt, die mit dem von französischen Armeeärzten monatlich festzusetzenden Requisitionsmultipliziert wird.

Die Sorgen der Schweiz.

Bern, 9. Febr. (Dr. Hb.) Im schweizerischen Nationalrat brachte Grimm (Soz.) eine Anfrage ein, warum der Bollerbund nicht zu einer Intervention in der Ruhrfrage veranlaßt werde. Der Bundesrat Rotta, der Vorsitzende des politischen Departements, erwiderte: Der Bundesrat hat von sich aus, ohne erst eine Anregung abzuwarten, die Frage einer Intervention geprüft. Die Entscheidung des Bollerbundes, auf die der Antrager Bezug nimmt, hat aber ausdrücklich zur Voraussetzung, daß eine Intervention nur auf Wunsch eines der Beteiligten stattfinden darf. Im vorliegenden Falle trifft das nicht zu. (Nach dem Status des Bollerbundes ist eine Intervention aber doch zulässig, wie die „Basler Nachrichten“ zutreffend ausgeführt haben.) Unter diesen Umständen lag für die Schweiz keine Veranlassung zu einem Vorgehen vor, um so weniger, als sie auf die Unterdrückung von deutscher Seite nicht rechnen konnte. Man wußte außerdem, daß Branting einen ähnlichen Gedanken ausgesprochen hatte. Auch innerhalb der Schweiz waren die Meinungen über die Opportunität eines solchen Schrittes geteilt. Der Bundesrat behält sich für später seine volle Handlungsfreiheit vor.

Die Politik der Woche.

Rum ist die französische Kriegsmacht mitten im Frieden auch ins badische Land eingebrochen wie der Nordbrenner Melac zur Zeit Ludwigs des Heiligen, und haust dort wie in einer kriegerisch eroberten Provinz. Nur die Bezeichnung, womit man den Rechtsbruch benannt hat, hat gewechselt; was damals Reunionen genannt wurde, heißt jetzt Sanctionen und Retorsionen. Wer den Eingriffen nicht zu Willen ist, wird in rücksichtslosster Weise bestraft. An schuldigen aber geht es im Ruhrgebiet zu. Kohlen und Holz bekommen die Häuser nicht, denn die Eisenbahnen weigern sich, sie abzuliefern, und nun kennt ihre Wut keine Grenzen mehr. Mit vorgehaltenem Revolver sucht man den deutschen Beamten zur Pflichtverletzung zu zwingen, ohne Erfolg. Massenarrestationen sind an der Tagesordnung, daneben schimpflichste Behandlung im Gefängnis durch die fremden Eindringlinge. Viel unschuldiges Blut ist schon geflossen. In Wanne hat man mit Revolver, Bajonett und Kolben gehaust. In Reddinghausen führten Panzerwagen durch die Straßen, und da das angebotene Zuckerbrot verweigert wurde, gebrauchte man die Peitsche, und gar im wörtlichen Sinne. Französische Offiziere schämen sich nicht, wehrlose Beamte und Staatsbürger, die getreu ihrer väterländischen Pflicht, den fremden Machthabern nicht zu Willen sind, mit der Reitpeitsche zu traktieren.

Nach wie vor aber erklärt Poincaré, die Armee, die er aufbot, seien nur zum Schutze der Ingenieure da, die gekommen seien, den Kohlenbergbau zu regeln. Dabei ist noch keinem Franzosen ein Haar gekrümmt worden, mit aufkommenden Gefahren. Aber ohne Gegenwehr, nimmt die Bevölkerung die Quälereien hin, und die Regierung hat sich damit begnügt, in zahllosen Protestnoten Verwahrung gegen die unerhörten Rechtsverletzungen des französischen Vorgehens einzulegen und die Welt zum Zeugen des erlittenen Unrechts aufzurufen. Zur nichts, der Jude wird verurteilt, die Kisten werden überhaupt nicht mehr beantwortet, die Repressalien dagegen fortgesetzt. Alles im Namen des Rechts, wie das von jeder französischen Art war. Uebermuth indessen sprengt das Maß, und der Jurist Poincaré hat sich in eine Sadegasse verrannt, aus dem selbst eine abholatische Kavalierstille seinen Ausweg mehr finden wird. Eines ist gewiss, das selbst dem Blinden die Augen öffnen muß. Wie in Schillers Wilhelm Tell die Aufrichtung des Gschlerhutes selbst unter dem Geleite des Landvogts Mithlung und Widerpruch ausfiel, da man die Verurteilung und Notwendigkeit dieses Zeichens freiden Uebermuthes nicht eingeklinken vermochte, so muß die unverschämte Forderung, dem französischen Offizierskap die Leber zu erweisen, Empörung bei jedem Unbefangenen erregen, bei dem Betroffenen aber die Wuth der frommsten Denkart in ährenden Drangsal zu verwandeln. Poincaré sagt, die Soldaten seien nur zum Schutze der Ingenieure da, es sich nicht, vielmehr um eine Vollzeitation. Angenommen, die Franzosen seien wirklich berechtigt, als Gerichtsvollzieher mit bewaffnetem Beistande aufzutreten (was im Verlage von Versailles nicht vorgesehen ist, auch von den Engländern bestritten wird), wo in aller Welt ist es denn Sitte, den Gerichtsvollzieher mit besonderer Freundlichkeit zu empfangen, und wo wird man gar bestraft, weil man vor einem begleitenden Polizisten nicht beugt den Hut zieht? Die französischen Offiziere aber, die im Frieden in deutschen Lande weilen, fordern, daß sie von den Schupobeamten begrüßt werden, was diesen ihre Behörde auch noch besonders verboten hat, und schlagen ihnen mit der Reitpeitsche ins Gesicht, wenn es nicht geschieht. Selbst im Kriege werden von allen zivilisierten Staaten Mithlungen bestraft. Wenn das französische Oberkommando noch den geringsten Begriff von Offizierschulung hat, stellt es die Schulbildung vor ein Kriegsgericht! In Reddinghausen ist sogar förmlich Jagd auf die Schupolente gemacht worden. Ein Offizier mit der Reitpeitsche, beschützt von 15 Mann an die Zähne bewaffneten Soldaten, ließ jeden Schupobeamten, der ihn nicht grüßte — und es waren alle, die ihm begegneten —, in einen nachfolgenden Panzerwagen werfen! Aus unserem Refektorie hat man uns gesagt, es sei doch wohl nicht möglich, daß sich die Schupolente die Mithlung mit der Reitpeitsche widerstandslos gefallen ließen. In der Tat gehört eine fast übermenschliche Selbstbeherrschung dazu, daß der Mann nicht den Revolver zieht und den Beleidiger niederschmettert, wie Teil den Gelehrten durch einen Pfeilschuss niederstreckte. Geschähe etwas Derartiges etwa in Frankreich, und der Kaiser seiner Ehre käme vor das Volksgericht, er würde von den Geschworenen zweifellos freigesprochen, wie alle freigesprochen wurden, die 1871 Attentate auf deutsche Soldaten — und zwar ohne jede Veranlassung — begangen hatten.

In unglaublicher Weise behandeln die Franzosen nicht nur die Beamten sondern auch den einfachen Bürger. Es genügt ihnen nicht, daß er seine besten Wohnräume und die Quellen zur Verfügung der Soldateska stellt und sich seine Nahrung von ihr verkürzen läßt — die Säuglinge schreien vergeblich nach Milch —, er wird auch aus den Eisenbahnhöfen geworfen, aus Restaurants und Theatern gejagt. Im Reddinghauser Stadttheater wurden die Offiziere nicht, die Verhüllung von Schachbrettern „König Lear“ durch den Gang der Parfädelasse zu führen — cultural! —, sondern trieben sie das Publikum mit Peitschenhieben aus dem Saale. Sind wir noch Herren im eigenen Hause?

Werd' die Thränen der in ihrem Blut belebte-
ten Frau aus' neue strömen? Wird sie, wie es ihr
Art ist, ihrem Unmuth jetzt die Flügel lodern, so
daß sie sich in das Unvermeidliche gestürzt und sich
es vielleicht den Sohn, den Verstorbenen sonstigen
Willens, als zärtliche Mutter, die sie immer ge-
wießen ist, an ihr Herz?

Die Liselette that nichts von alledem, sondern
gibt jetzt die Antwort, die ihr gestern in Thränen
erschallt war. Heute weint sie nicht mehr, denn
spricht sie, spricht, ohne den Mund zu öffnen, eine
Sprache, die ohne Dolmetsch in aller Herren Hän-
den verstanden wird und die jede Aufmerksamkeit
anzieht. Denn als sich der junge Herzog, der
Schwiegervater des Königs, über ihre Hand beug-
t, fährt ihm besagte Hand stolz! statt! flüchtig
um die Ohren, und die schredensstarke Hochscham
hat mitterlebt, was sie noch nie mitterleben
und nie mitterzählen geglaubt hatte: eine ent-
wässernde blässliche Obriege . . .

Diese kleine Geschichte kann man in den Memoi-
ren des Herzogs von Saint-Simon nachlesen, aber
selt sie sich abspielte, ist viel Zeit vergangen, und
viele Leute sind der Ansicht, daß die Animon der
Liselette von ungeschliffener Art gewesen, indem man
höhere Kultur erwartete, wenn man vorräthliche Ob-

[illegible]

Leifwangen
Hornhaut, Schwielen u. Wunden
besorgt in viel, sehr, schneller, gütlicher
Kukriol in vielen Millionen Fällen glänzend
zu wirken. In Apoth., in Drog., in chem.
Geg. Drogen, Fabrikwoll u. Wundheil Kohlen-Pulver
In Elberfeld Druck: G.Gabber, Ernststr. 17. W.
Georg. Bismarckstr. 8. K. Elber. Bismarckstr. 4. O. K.
Ost. u. L. Bismarckstr. 1. O. K. Bismarckstr. 11. K.
G. Bismarckstr. 11. O. K. Bismarckstr. 11. K.
M. Wundheil Nachf. Elberfeld M.

Solingen
Kaiserstraße 298

Denk, 9. Z
gen des französ
meister wurde
hüßiger meist
beimbe, wenn e
spreche. Die Re
nem, daß gegen
schwerden Eins
oder hoch das
möge, um der
zu eripieren. Die
Ziel, frischem G
werden, da, wie
die Truppen sich
sichden Eisen
auch transzösis
Südeswagen,
jungstruppen h
gefolgt. Enno n
radien hier ein,
tem der biefigen
sehnend verhält
ihrer, unfeinde
jung zu gewar
Wulfrath, 9.
über bekränkten
her wieder auf
Sektor Löb
mährisch-einlich
gemäß der empfa
gere nicht grüßen.
zwischen 7 und 8
angehebt.

GA Brühl, 9.
hier und in W
französischen
sen. Bei Anfu
deren transzösis
schen Wahnhosb
schußplattene. A
die Franzosen d
verhafter
verbinde
der Zug mußte
laterne weiter
sichlicher Zug
sich Schup
gabier ein, die
Geüßes seligen
Kriegsgeräth gef
länder in
durch ihr Ge
Zug mußte info
werden.

durch engl
GA Lando
heim land eine
biwetteß stalt,
leutnant von
Beckungsgg
Rembrandt d
General Guden,

Fünft
(Eiberfeld)
In ihrem fünf
berkeher Konzer
Zeit eines Eibe
der Einsam
Trichter von V
bezaubert sieben
Wüthent der un
gewildheit und
lonate erfolgt
In Leipzig wa
Dort gekommen
um wiederzulang
fuh. Fernig auf
insbesondere der
in seinen Tönen
aus dem Requie
geantritt, an d
das Anfangsthe
innert. Und do
Anflängen unse
Hermings hat n
Gründlichkeit d
aus eigenkräfti
Violinsolate b
Schwermut vor
mündlich jünger
sobald Hermig
sehr, wechselt se
lebr, greift zugl
mächtig moderne
mal zeigte, der
land das im Gr
darstellende W
ber frapperer A
sich noch gelesig
Am weiteren
hoben und Brah
gänzlich des Viol

Creme Ma
Bei regelm
elastisch,
FAB

jeglicher Waren und nach jeder Richtung
übernimmt prompt 427d
Ernst Küpper, Barmen, Handelstr. 26.

übernimmt prompt

427d

Vertreter gesucht
von Felsen- und Büchsenfabri-
kanten, welcher bei der gesamten Industrie des
rheinisch-westfälischen Gebietes gut ein-
geführt ist. Ang. unt. E 3872 Höchst.
Großhandlung in Barmen
sucht
Vertretungen

General-Vertretung mehrerer
führender Firmen der
Tabakwaren-Branche
(Zigaretten, Zigarren und Rauch-
tabak), sucht die
Nr. 1111

Aren - Verteilung
für Darmen-Eisfeld an soliben
und flüssigen Örtcn, welcher bei
den ersten Spezialgeschäften und
Großhandel zu eingeführt ist,
zu vergeben. Angebote unter
E 2172 an die Geschäftsst. d. Bl.

Leayn. Chemitalien.
Eingeführter kapitalistischer Nachman
Sucht Wirtschaften.

Zentrifugaler Hausmann
mit Büro, Telefon u. Zigaretten in einem
und Vertretung eigener Firmen
der überredet, kassieren u. umgeben. Die
bei 10 bis 15 Millionen vergangen. Ange-
ang. Nr. 3423 an die Geschäftsstelle d. S.

Stühle
Fabrikchem
Leitern
Schieffaren

Für Ausländer!
Werkzeuge

fließt große Lagerpolen:
 zu festen Preisen.
Gräß Strimhauer, Silberfeld,
 Dombühl 1, Telefon 5403.

Rein Weib! Nur Vagabunden!
Brief- und Geldschein-Tasche
fabriziert als Spezialität f.
Reich von Hagen, Gansdorf, Teichmann
Fabrikation feiner Lederwaren
Verkauf nur an Wiederverkäufer

lassige, eingeführte Vertreter.
ht nachfolgende
tungen für Holland:
enband (reinsiden),
enstoffe, Futterstoffe,
umiband u. Wäsche-
pie.
erzählige, in Schriften-

kommen in Frage. Angebote
407 an die Geschäfte. ds.
kommen, Neuernweg 57. 2060a

Man hüte sich vor Nachahmungen!



Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

1 Dollar = 30 822 Mark.

Bankausweis vom 1. Februar 1923.
Geldbestand (7.-12. 2. 474 900 v. G.)
(14.-20. 2. 709 900 v. G.)
Bankausweis vom 1. Februar 1923.
Geldbestand (7.-12. 2. 474 900 v. G.)
(14.-20. 2. 709 900 v. G.)

Wirtschaftslage.

Wir werden uns allmählich daran gewöhnen müssen, in Billionen zu rechnen. Die Zahlen der Wirtschaftslage sind in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Wirtschaftslage. Wir werden uns allmählich daran gewöhnen müssen, in Billionen zu rechnen. Die Zahlen der Wirtschaftslage sind in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Ausführung des Eisen- und Stahlwaren-Industrieverbandes

Der Eisen- und Stahlwaren-Industrieverband hat am 8. Februar im Kaiserhof zu Elberfeld seine diesjährige Hauptversammlung abgehalten, in der die wichtigsten Angelegenheiten des Verbandes zur Erörterung kamen. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Dr. Ostermann, eröffnete die Sitzung, Dr. Ostermann erläuterte den Geschäftsbericht.

den wirtschaftlichen Ländern in Deutschland geteilt werden, damit nicht durch Marktschwäche die deutsche Wirtschaft unter die Weltmarktpreise gerät.

Eine weitere Frage, die den Eisen- und Stahlwaren-Industrieverband in der letzten Sitzung beschäftigte, war die Frage der Ausfuhr von Eisen und Stahl. Der Verband hat sich für eine Erhöhung der Ausfuhr von Eisen und Stahl ausgesprochen, um die deutsche Wirtschaft zu unterstützen.

Die Großhandelspreise im Januar

Am 8. Februar gegen Dezember gesunken. — Am 5. Februar sind 1923 fast der Vorjahrespreise. Die Preise für Eisen und Stahl sind im Januar im Vergleich mit dem Dezember 1922 um 1,5% gesunken.

Ergänzungen zum Kurszettel vom 9. Febr.

Kurs	Wert	Kurs	Wert
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822

Amstische Berliner Devisenkurse.

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822

Kursänderungen der Devisen vom 9. Febr.

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822

Warenmärkte.

Deutscher Warenmarkt vom 10. Februar.

Waren	Preis	Waren	Preis
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822

Deutscher Warenmarkt vom 10. Februar.

Waren	Preis	Waren	Preis
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822

Deutscher Warenmarkt vom 10. Februar.

Waren	Preis	Waren	Preis
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822

Deutscher Warenmarkt vom 10. Februar.

Waren	Preis	Waren	Preis
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822
1000 Mark	30 822	1000 Mark	30 822

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

Die Wirtschaftslage.

Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren. Die Wirtschaftslage ist in Billionen abgelesen, die für uns noch vor einem Jahr unvorstellbar waren.

